

RUDOLFINUM

JAHRBUCH

DES LANDESMUSEUMS FÜR KÄRNTEN

2022

SONDERDRUCK

KLAGENFURT 2023



FÖRDERVEREIN RUDOLFINUM
FREUNDE DES LANDESMUSEUMS KÄRNTEN



Eigentümer, Verleger und Herausgeber: Landesmuseum Kärnten
Direktor HR Prof. Dr. Wolfgang Muchitsch
Liberogasse 6
A-9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: +43.(0)50.536-30599
E-Mail: direktion@kaernten.museum
www.kaernten.museum

Redaktion: Ute Brinckmann-Blaha, Wolfgang Muchitsch

Lektorat: Ute Brinckmann-Blaha

Für Form und Inhalt der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.

Layout & Satz: denk:werk, Hans Repnig, A-9071 Köttmannsdorf

Druck: Ferdinand Berger & Söhne GmbH, Wiener Straße 80, 3580 Horn

978-3900575-78-6



Überlegungen zum Archäologischen Park Magdalensberg als Besucherattraktion aus der Sicht der Kulturvermittlung und des Besucherservice

ROLAND BÄCK

Tag der Offenen Tür „Vielgeliebter Magdalensberg“ am 26.10.2018. Aufn. Roland Bäck, km.



Der Start der Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1948 fiel mit dem beginnenden Massentourismus in Kärnten zusammen. War früher für den Fremdenverkehr die Eisenbahn wichtig, war nun das Auto Massentransportmittel, dem auch das Land Kärnten Rechnung trug, indem auf den Magdalensberg eine bequem befahrbare Panoramastraße gebaut wurde. Neben dem Individualverkehr fuhren auch Postbus und verschiedene Reisebusunternehmen regelmäßig interessierte Grabungs- und Museumsbesucher auf den Berg. Dadurch stiegen die Besucherzahlen bis 1980 kontinuierlich an. Gleichzeitig war damit auch von den Nächtigungen pro Bundesland in Österreich der Gipfel erreicht. Positiv wirkte sich aber aus, dass es zu dieser Zeit in Kärnten neben den großen Klassikern nur wenige kulturelle Ausflugsziele gab. Kärnten stand lange für Badeurlaub an einem der zahlreichen Seen. Die Aufenthaltsdauer lag bei mindestens einer Woche, häufig sogar weit darüber und inkludierte dabei natürlich den Besuch verschiedener Attraktionen. Der Kultur- und Städte-tourismus spielte (außer als Schlechtwetter-Alternative) noch lange eine untergeordnete Rolle und ist hier teilweise auch heute noch ein eher schwieriger Markt.

Im Bildungssystem spielte die traditionelle humanistische Bildung eine größere Rolle. Das höhere Schulsystem war noch wenig diversifiziert und diesbezügliche Schwerpunkte beschränkten sich großteils auf die grundsätzliche Trennung in geistes- und naturwissenschaftliche Typen. Ein wesentlicher Teil vor allem der geistes- und sprachwissenschaftlich orientierten mittleren und höheren Schulen inkludierte für Schüler mehrere Museumsbesuche im Laufe einer Schulkarriere.

In den 1980er Jahren wichen die ehemaligen Arbeitsbaracken am Magdalensberg einem für damalige Verhältnisse modernen Grabungshaus, wenngleich ohne ein Besucherzentrum. Kassa und

Shop waren weiterhin in einer kleinen Holzhütte untergebracht. Die Landesausstellung „Die Römer in Kärnten“ brachte 1989 noch einmal einen letzten und seitdem unerreichten Peak an Besucherströmen. Zahlreiche nachfolgende Überlegungen und Pläne zur Ausgestaltung des Parks zu einem modernen Besucherbetrieb gingen über das Planungsstadium nicht hinaus. Die Idee eines Shops beim Museumsausgang erreichte nicht einmal das Projektstadium.

Währenddessen veränderte sich der Tourismus in Kärnten radikal und zum Nachteil des Archäologischen Parks. Museums-Neugründungen erweiterten die Palette an Museumsangeboten, moderne museumspädagogische Angebote, die sich nicht nur in personaler Vermittlung, sondern auch in der baulichen Gestaltung von Ausstellungsräumen widerspiegeln, und die Schaffung der „Kärnten Card“ als Gästekarte, brachten völlig neue Voraussetzungen zum Betrieb eines musealen Grabungsgeländes. Der Radius, den mobile (d.h. individuell motorisierte) Touristen ab nun ansteuerten, stieg enorm und griff auch in den Alpen-Adria-Raum Richtung Italien und Slowenien aus. Jedoch entwickelten sich die pädagogischen Angebote und vor allem die traditionell mit Schüler:innen gestalteten Römerfeste, die mit dramaturgischen Elementen wie einer Pferde-Quadriga aufgewertet wurden, zu Quotenbringern.

Derartiges ist hier heute in vergleichbarer Form nicht mehr möglich. Das Schulsystem kennt spezialisiertere Ausbildungsangebote, die humanistische Ausrichtung mit Latein spielt eine geringere Rolle, die Anzahl an Lehrausgängen und Lehrausflügen wurde stetig gekürzt und es gibt vielfache schulexterne und museumsferne Anbieter, die direkt an die Schulstandorte kommen und qualitativ ebenfalls sehr gutes Programm bringen. Durch die Gründung von National- und Naturparks entstand ein völlig neuer Sektor im Rahmen des

Bildungsangebotes. Besucher:innen und Lehrer:innen erwarten sich heute andere Standards der Museumspräsentation, als diese – vor allem seit der baulichen Reduktion im Jahr 2013 - geboten werden können. Dafür fehlen derzeit Infrastruktur und wetterfeste Räumlichkeiten für die Vermittlung, Seminare und Veranstaltungen, die das Freilichtmuseum Maria Saal beispielsweise mit der Veranstaltungsarena geschaffen hat.

Bei Römerfesten gelten durch die rasanten qualitativen Entwicklungen am Sektor der Reenactment- oder Living history-Veranstaltungen (Legionslager, Römertage, Wettkämpfe, Keltenfeste usw.) ungleich höhere Standards als noch vor zwanzig Jahren. Viele Anbieter von Aquileia über Carnuntum bis Xanten haben sich fix auf diesen Märkten positioniert und etabliert. Der Magdalensberg ist dort aus organisatorischen Gründen nicht vertreten. Strukturen dafür müssen aber wachsen können und sich entwickeln dürfen. Ein Wurf aus dem Nichts wie die Römertage „Römer Erleben“ am Magdalensberg 2015 bergen somit immer ein bedeutendes Risiko betreffend die Annahme durch das Publikum. In diesem Fall war die Resonanz spärlich.

Der Kulturvermittlung war seit Ende der 1990er Jahre, spätestens aber seit 2013 klar, dass die bisherigen Besucherzahlen nicht mehr zu halten wären und vor allem die Transportkosten für Kinder und Jugendliche eine Hürde waren. Um Schulklassen musste geworben werden, diese kamen zunehmend nicht mehr automatisch. Die Förderaktion „Kultur & Jugend“ seitens des Landesmuseums sollte Abhilfe schaffen und führte bei hohem administrativem Aufwand und einem gewissen unternehmerischen Risiko vorübergehend zu einem Anstieg der Besuchszahlen bei Schüler:innen. Später wurde vom Land Kärnten die Aktion „Schule ins Museum“ ins Leben gerufen, die seitdem Fahrtkostenzuschüsse für Schülerfahrten bie-

tet. Teilweise können in bescheidenem Ausmaß sogar Gratisbusse in Kombination mit dem Freilichtmuseum Maria Saal angeboten werden. Die Werbereichweite des Jahresprogrammes „Schulheft“ geht mittlerweile über Kärnten hinaus. Zahlreiche Programme und die Einführung von Themenführungen für Erwachsene sowie die Ausweitung der Angebotspalette an Workshops für Schüler:innen steigerten konsequent die Attraktivität, konnten einen Rückgang der Zahlen aber nur kurzfristig konsolidieren. Für den Archäologischen Park neue Formate wie partizipative Projekte, Nostalgieführungen, die sich mit der Zeitgeschichte des Parks auseinandersetzen oder auch Szenische Darbietungen, für die neben hoch engagierten Mitarbeiter:innen ebenso Gastreferenten gewonnen wurden, konnten etabliert werden. Der Förderverein Rudolfinum und einzelne treue Pädagog:innen unterstützten viele Ideen tatkräftig und diese ließen auch den neu eingeführten jährlichen Tag der Offenen Tür unter dem Titel „Vielgeliebter Magdalensberg“ zum Saisonausklang heranreifen. Eine Zusammenarbeit mit der Keltenwelt Frög wurde gestartet. Obwohl gerade der Herbst (goldenes Wetter vorausgesetzt) am Magdalensberg großes Entwicklungspotenzial hat, musste diese Veranstaltung vor einigen Jahren weisungsbedingt ersatzlos gestrichen werden. Interdisziplinäre Themen wie „Natur im Park“, die an die von der Abteilung Zoologie (basierend auf Forschungen zur Artenzusammensetzung der Tierwelt im Gelände) aufgestellten „Zoologie-Infopoints“ anknüpfen, boten vorübergehend eine alternative Nische, die bedient werden konnte. Versuchsweise wurde sogar ein „Frühstück unter Bäumen“ und Picknick im Park mit Verkleidungsangebot für Urlauberfamilien getestet. Vorhaben wie diese scheitern jedoch fast immer an der mangelnden Infrastruktur und Wettersicherheit und können nicht das Schwerpunktthema „Römer in Kärnten“ ersetzen. Immerhin gibt es ein in den letzten Jahren entwickeltes, fixes Rätsel-Angebot für



Familien mit Kindern, welches auch ohne Vermittlung konsumiert werden kann. Das Konzept des neuen Flyers geht auf einen Entwurf von Vermittler:innen zurück. Die Rückmeldungen von Besucher:innen auf solche Ideen sind durchwegs positiv. Qualitativ gutes Besucherservice schafft Stammgäste. Die Initiativen dazu gingen regelmäßig von der Abteilung für Vermittlung aus.

Für eine Trendumkehr braucht es aber mehr. Der Archäologische Park Magdalensberg ist eine römische Ausgrabungsstätte und wird in logischer Konsequenz vor allem deswegen angefahren und besucht. Das Natur- und Landschaftserlebnis und der Nostalgiewert, die Emotionen ansprechen,

kommen erst danach. Interdisziplinarität ist spannend und pädagogisch wertvoll, kann aber kein Ersatz für eine adäquate, zeitgemäße Museumsgestaltung mit Besucherorientierung sein. Qualität geht vor Quantität und ein Veranstaltungsort braucht ausreichende und barrierefreie Infrastruktur. Daran ändern kleine Verbesserungen wie eine Kassa im Grabungshaus und ein neuer Shopbereich nichts Substanzielles. Dass es keine, nicht einmal im Sommer, sinnvolle nutzbare öffentliche Verkehrsanbindung gibt, verschärft die Lage. Es bleibt zu hoffen, dass das große in diesem einmaligen Platz liegende Potenzial künftig besser genutzt und der Saisonbetrieb zeitlich ausgedehnt wird. Es stellt sich die Frage: Magdalensberg, quo vadis?



Abb. 1: Gelungenes Reenactment im Archäologischen Park Magdalensberg mit Ibrahim Karabed und Katharina Gruber. Aufn. km, R. Bäck



Abb. 2: Ein Foto „wie damals“: ein voller Besucherparkplatz anlässlich der Veranstaltung „Vielgeliebter Magdalensberg“ 2017. Aufn. km, R. Bäck



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [2022](#)

Autor(en)/Author(s): Bäck Roland

Artikel/Article: [Überlegungen zum Archäologischen Park Magdalensberg als Besucherattraktion aus der Sicht der Kulturvermittlung und des Besucherservice 95-99](#)